



Zusammenfassung Vortrag 8

Leben 3.0 - nie mehr krank oder arbeitslos

Alle paar Monate fahre ich durchs Paradies. Es wohnen dort ca. 6.200 Menschen. Dieses „Paradies“ ist ein Stadtteil von Konstanz am Bodensee, wo unser jüngerer Sohn mit seiner Frau und unseren Enkelkindern wohnt. Es gibt viele Hotels, Plätze und Straßen, die „Zum Paradies“ heißen. Es gibt außerdem Musikparadiese, Sportparadiese und sogar Steuerparadiese! Hinter dem Begriff „Paradies“ steht die Sehnsucht nach einem Ort der Vollkommenheit und Ganzheit, Geborgenheit und Freude.

1. Hat es wirklich ein Paradies gegeben?

Ich glaube, dass Gott eine Realität ist, ein persönliches Wesen, das den Menschen als ein persönliches Gegenüber erschaffen hat. Von Anfang an war ihm sehr daran gelegen, eine Beziehung der Liebe und des Vertrauens zu den Menschen aufzubauen. Weil zum Aufbau und Ausbau einer Beziehung die Kommunikation unentbehrlich ist, gab Gott dem Menschen (und ausschließlich ihm) die Fähigkeit, sprechen zu können. Außerdem war es Gott als Schöpfer wichtig, dass der Mensch sich ebenfalls schöpferisch, also kreativ betätigte. Aus diesen drei Gründen glaube ich: Der Bericht über das Paradies (genauer: den Garten Eden) in den ersten Seiten der Bibel (1. Mose bzw. Genesis 1 und 2) ist wahr und kein Märchen.

Beim „Sündenfall“ (1. Mose 3) kam es zu einem Vertrauensbruch, der die Harmonie zerstörte. Später folgte der erste Brudermord (Kain und Abel, 1. Mose 4). Weil die Trennung von Gott, dem Schöpfer, die Trennung vom Leben bedeutet, war die Folge dieses Vertrauensbruches der Tod. Damit sich das Böse nicht verewigt, musste Gott den Menschen den Zugang in den Garten Eden verwehren.

Wir haben das Paradies also verloren. Und nun sind wir auf der Suche, um es irgendwo wiederzufinden. Überall suchen es die Menschen, in Liebe und Ehre und Glück, in Anschaffungen und Weltreisen, in anderen Menschen und Werten, im Übersinnlichen und Abartigen.

2. Kann der Mensch das Paradies „wiederherstellen“?

Egal, wie der Garten Eden exakt ausgesehen haben mag: Zum Paradies wurde dieser Ort durch die Gegenwart eines liebevollen Schöpfers. D. h. das Paradies ist da, wo Gott wohnt. Die Sehnsucht nach dem Paradies, die viele Menschen spüren, ist nichts anderes als Heimweh, die Sehnsucht nach einer ungetrübten, ungestörten, unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott.

Auswandern hilft nicht, weil überall, wo der Mensch hinginge, sich selbst mitnehmen würde. Somit käme der Keim des Bösen auch dorthin und aus dem äußeren, anfänglichen „Paradies“ würde bald eine Hölle werden. Außerdem gibt es ohne Gott, ohne eine vertrauensvolle Beziehung zu ihm, kein Paradies. Mit ihm aber kann jeder Ort auf dieser Welt, selbst eine baufällige Hütte in den Slums einer Großstadt, zum „Paradies“ werden.

Dieses neue Leben, „Leben 2.0“, ist ein Leben auf dem alten Planet Erde, aber es ist ein Leben in einem neuen Verhältnis zu Gott, das von Liebe und Vertrauen geprägt ist. Um den Menschen dieses „Leben 2.0“ schenken zu können, hatte Gott einen „Notfallplan“ vorbereitet, der in Kraft trat, als der Mensch sich trotz aller Liebe und Zuneigung vom Schöpfer trennte: den „Erlösungsplan“. Gott versicherte das Leben des Menschen, und die Versicherungssumme hätte nicht höher sein können: das Leben von Jesus Christus (1. Petrus 1,18.19). Seit seiner Rückkehr in den Himmel („Himmelfahrt“) bereitet Jesus Christus ein neues, wiederhergestelltes Paradies für die Menschen vor, die ihm vertrauen (Johannes 14,1-3). Dann beginnt das „ewige“ Leben in Gottes neuer Welt - „Leben 3.0“.

3. Wie wird Gottes neue Welt aussehen?

Eine „Kostprobe“ finden wir im letzten Buch der Bibel: „Ich hörte eine laute Stimme, die direkt vom Thron kam: „Schaut her, die Wohnung Gottes unter den Menschen. Gott wird bei den Menschen wohnen, die zu ihm gehören. Er wird ihr Gott sein und jede ihrer Tränen wegwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, keine Trauer, kein Geschrei noch irgendein Leid, denn das, was einmal war, wird endlich vorüber sein.“ (Offenbarung 21,3-5) Das Paradies ist da, wo Gott zu Hause ist. Weil die Trennung von Gott, der die Quelle des Lebens ist, nicht mehr besteht, sind alle Folgen der Sünde beseitigt: keine Tränen, keinen Tod, kein Leid! Ich freue mich darauf, von ihm einen erneuerten Körper zu

bekommen, der nicht mehr altert. Aber ich freue mich auch für alle alten und gebrechlichen Menschen, für alle, die in einem Rollstuhl sitzen, blind oder taub sind. Den Tod restlos beseitigen wird nur derjenige, der den Tod selbst überwunden hat. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit den Menschen, die der Tod von uns genommen hat und die im Vertrauen zu Jesus Christus eingeschlafen sind.

Auch andere Folgen der Sünde gibt es nicht mehr: Umweltverschmutzung, Hunger, Neid, Eifersucht, Streit, Krieg (**Jesaja 2,4**). Es gibt auch keine Polizei, keine Kriminalität, keine Gefängnisse, kein Unrecht und keine Ungerechtigkeit mehr (**2. Petrus 3,13**). Arbeit wird in Gottes neuer Welt zum Hobby, da sie nicht mehr zum Lebensunterhalt nötig ist. Es gibt nicht nur vollkommene Harmonie zwischen den Menschen, sondern auch mit und innerhalb der Tierwelt (**Jesaja 11,6.7**).

4. Wann kommt Gottes neue Welt?

In einer seiner Reden nannte Jesus in **Matthäus 24** u. a. folgende Merkmale der letzten Zeit: religiöse Verführung (falsche Christusse, Verse 4.5), Kriege und politische Unruhen (Vers 6), Hungerkatastrophen (Vers 7), Erdbeben (Vers 7), religiöse Intoleranz (Vers 9), Abfall vom Glauben (Vers 10), falsche Propheten (Vers 11), Zunahme der Bosheit (Vers 12), Erlöschen der Liebe (Vers 12), die weltweite Verbreitung des Evangeliums (Vers 14).

Bis auf das letzte sind das alles Phänomene, die es zwar schon immer gegeben hat, die aber in unseren Tagen gleichzeitig, global (also weltweit) und in bisher nicht dagewesenen Ausmaßen stattfinden. Dennoch nannte Jesus kein Datum (auch nicht das Jahr), wann er wiederkommen würde, um Gericht zu halten und seine Nachfolger in Gottes neue Welt zu holen (**Matthäus 24,36.42.44**).

Im Bereich der „erfüllten Prophetie“ gibt es eine Prophezeiung in Daniel 2, das „Standbild“ im Traum des Königs Nebukadnezar aus Babylon, durch die Gott ihm einen Überblick über die Weltgeschichte im Zeitraffer gab. Die Geschichte bestätigt, wie sich die Abfolge der Weltreiche - Babylon, Medo-Persien, Griechenland und Rom - exakt wie von Gott im Traum gezeigt, erfüllt hat. Seit dem römischen Reich gibt es kein Weltreich mehr, das die Welt beherrscht, sondern eine zerteilte, fragmentierte Welt, im Standbild dargestellt durch die Füße aus Eisen und Ton (**Daniel 2,42ff.**). Das beste Beispiel für diese Fragmentierung der Welt ist Europa: Alle bisherigen Versuche, Europa dauerhaft zu einigen, sind gescheitert, denn aus Eisen und Ton kann keine dauerhafte Einheit entstehen. Schon seit Jahren, zzt. aber verstärkt, kann man in den Zeitungen über die Europäische Union lesen, sie stehe „auf tönernen Füßen“ - eine Anspielung auf Daniel 2.

5. Wer darf in Gottes neue Welt hinein?

In einem nächtlichen Gespräch (**Johannes 3**) nannte Jesus dem Gelehrten Nikodemus die Bedingung: die Neugeburt, d. h. eine geistliche Geburt, die stattfindet, wenn ein Mensch getauft und mit dem Heiligen Geist erfüllt wird. Durch die natürliche Geburt beginnt unser natürliches Leben (Leben 1.0). Durch die Neugeburt (Umkehr, Taufe mit Wasser und Erneuerung durch den Geist Gottes) beginnt das, was ich in dieser Vortragsreihe Leben 2.0 nenne. Damit ist die Voraussetzung dafür geschaffen: Wenn Jesus wiederkommt, nimmt er alle, die ihm ihr Leben anvertraut haben, also neugeboren wurden, in Gottes neue Welt, dann beginnt das ewige Leben: Leben 3.0.

Wer darf also in Gottes neue Welt hinein? Wer bekommt dieses ewige Leben? Wer sein Vertrauen auf Jesus Christus setzt, ihm seine Sünden bekennt, sein Opfer annimmt, ihm sein Leben und seine Zukunft anvertraut - derjenige kommt in Gottes neue Welt: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn opferte, damit jeder, der sein Vertrauen auf ihn setzt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (**Johannes 3,16**)

Zum Nachdenken

- Mit Gott kein jeder Ort auf dieser Welt, selbst eine baufällige Hütte in den Slums einer Großstadt, zum „Paradies“ werden, d. h. zu einem Ort, wo ein neues Leben beginnt.

Buchempfehlungen

Das Buch „Leben 3.0“ von Elí Díez-Prida erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2011. Näheres auf der unten angegebenen Homepage.